

## Namen - Daten - Fakten

Im Unterricht immer wieder erwähnte Ereignisse und Tatsachen, deren Einzelheiten und Quellenangaben leicht entfallen oder nicht sofort parat sind  
(chronologisch locker geordnet)

Theogonie (frei nach *Hesiod*):

Uranos ∞ Gaia/Ge

|

Nachkommenschaft:

1. Titanen: Okeanos, Koios, Krios, Hyperion, Iapetos, Kronos, Theia, Rheia, Themis, Mnemosyne, Phoibe, Tethys (nicht mit Thetis verwechseln!)
2. Hekatoncheiren: Briareös/Aigaion, Kottos, Gyes
3. Kyklopen

Uranos verbannt die Hekatoncheiren und Kyklopen aus Haß in den Tartaros. Gaia stiftet die Titanen an, Uranos zu stürzen. Kronos entmannt Uranos mit einer Sichel:

- Genitalien fallen ins Meer → Aphrodite entsteht, die "Schaumgeborene"  
(ὁ ἄφροσ· der Schaum; vgl. auch ἀναδυομένη)
- Blutstropfen fallen auf die Erde → die Erinyen, die Giganten und die melischen Nymphen entstehen

Die Titanen befreien die Hekatoncheiren und Kyklopen; Kronos wird neuer Herrscher und heiratet seine Schwester Rheia.

Kronos ∞ Rheia

|

Nachkommenschaft:

Hestia, Demeter, Hera, Hades, Poseidon, Zeus

Weil dem Kronos geweissagt worden ist, er werde von einem seiner Kinder vom Thron gestoßen, verschlingt er alle außer Zeus, der durch eine List der Rheia gerettet wird: Sie reicht dem Kronos einen Stein, der in eine Windel eingewickelt ist.

Herangewachsen stürzt Zeus Kronos und zwingt ihn, die verschlungenen Kinder wieder auszuspeien; dabei wird Zeus von seiner Großmutter *Gaia* und der Göttin *Metis* unterstützt.

Metis, eine Tochter des Okeanos und der Tethys, ist die Personifikation der Klugheit; Zeus macht sie zu seiner ersten Ehefrau. Metis wird schwanger, und in dieser Zeit weissagen Gaia und Uranos, sie werde dem Zeus zunächst eine ihm an Klugheit gleiche Tochter und dann einen ihm überlegenen Sohn gebären. Daraufhin verschlingt Zeus Metis aus Neid und Sorge, und die prophezeite Tochter Athene wird aus seinem Haupt geboren ("Geburtshelfer": Hephaistos mit einer Axt).

Kronos wird im Tartaros eingekerkert oder erhält die Herrschaft auf den Inseln der Seligen; Zeus übernimmt die Weltherrschaft und überläßt seinen Brüdern Poseidon und Hades das Meer und die Unterwelt. In zweiter Ehe heiratet Zeus seine Schwester Hera.

Ähnlich spektakulär wie die Geburt der Athene erfolgt die Geburt des Dionysos - Zeus wird zum zweiten Mal "schwanger": Semele, die Tochter des thebanischen Königspaares Kadmos und Harmonia, ist eine der Geliebten des Zeus und von ihm schwanger; da nähert sich ihr Hera in der Gestalt von Semeles Amme und gibt ihr den (hinterlistigen) Rat, sie solle den Zeus bitten, sich ihr in seiner ganzen Göttlichkeit zu zeigen. Dies geschieht, und als Zeus unter Blitz und Donner erscheint, verbrennt Semele, ihre Leibesfrucht aber - den noch ungeborenen Dionysos - pflanzt sich Zeus in einen seiner Oberschenkel ein und trägt sie so aus.

## Die Kinder des Zeus:

### Von unsterblichen Frauen:

- (Metis: s. o.): Athene
- Hera: Ares, Hephaistos, Hebe, Eileithyia  
N. B. Eris, als "Schwester des Ares" apostrophiert, müßte eigentlich dieselben Eltern (oder zumindest ein gemeinsames Elternteil) haben; bei *Hesiod* Tochter der Nacht (Theogonia 226)
- Eris: Ate
- Leto: Apollon, Artetuis
- Maia: Hermes
- Demeter: Persephone
- Dione: Aphrodite (vgl. die Variante aus den Blutstropfen des Uranos!)
- Themis: 3 Horen, 3 Moiren, Dike
- Eurynome: 3 Chariten
- Mnemosyne: 9 Musen
- Selene: Nemea, Pandia

Von sterblichen Frauen:

- Niobe: Argos (erster Sohn des Zeus von einer Sterblichen!)
- (Semele: s. o.): Dionysos
- Antiope: Amphion und Zethos
- Alkmene (in Gestalt ihres Gatten Amphitryon): Herakles (der - schwächere - Zwillingbruder Iphikles gilt als Sohn des Amphitryon!)
- Danae (in Gestalt eines Goldregens): Perseus
- Leda (in Gestalt eines Schwanes): Helena, Kastor und Polydeukes (Dioskuren); Ledas Gatte war Tyndareos.

Europe (in Gestalt eines Stieres): Minos, Rhadamanthys, Sarpedon (die Herren von Knossos, Phaistos und Malia)

- Io: Epaphos

Io wird von Zeus in eine weiße Kuh verwandelt, die sich die eifersüchtige Hera als Geschenk erbittet und von Argos Panoptes bewachen läßt. Hermes befreit Io, indem er den Riesen einschläfert und tötet. Über den Anblick des toten Riesen entsetzt und/oder von Hera durch eine große Bremse gehetzt, flieht Io durch ganz Europa bis nach Ägypten; dort erhält sie ihre menschliche Gestalt zurück und gebiert dem Zeus den Epaphos, den die Griechen mit dem Gott Apis gleichsetzen (Io > Isis).

Die Stelle, an der Io von Europa nach Asien gelangte, erhielt nach ihr, der noch Verwandelten, den Namen *Bosporos* (= Rinderfurt).

Die drei Horen:

1. Thallo (*Θαλλώ*): Göttin der Blüte und des Frühlings
2. Auxo (*Αὔξω*): Göttin des Wachstums und des Sommers
3. Karpo (*Καρπώ*): Göttin der gereiften Frucht und des Herbstes

Die Horen sind die Göttinnen der Ordnung in der Natur und der gleichmäßig wechselnden Jahreszeiten. Sie gelten als Töchter des Zeus und der Themis (s. o!) und werden bei **Hesiod** (Theogonia 901-906) vom Naturhaften weg ins Ethische versetzt: Sie heißen dann Eunomia (*Εὐνομία/α*, gute Ordnung), Dike (*Δίκη*, Recht) und Eirene (*Εἰρήνη*, Frieden).

Die drei Moiren:

1. Klotho (*Κλωθώ*): "Spinnerin" des Lebensfadens
2. Lachesis (*Λάχεσις*): Zuteilerin des Schicksals/des Lebensfadens
3. Atropos (*Ἄτροπος*): die "Unabwendbare" (die den Lebensfaden abschneidet)

Die Moiren sind die Schicksalsgöttinnen. Sie gelten bei **Hesiod** als Töchter der Nacht (Theogonia 217) oder des Zeus und der Themis (Theogonia 904-906; s. o!).

Im Römischen entsprechen den Moiren die **Parzen** (Parcae), ursprünglich Geburtsgöttinnen (*von par[i]ca zu parere/pario*):

1. Parca, die Göttin der Geburt (auch „Morta“ genannt, wenn Mutter und Kind bei der Geburt starben)
2. Nona, die Göttin des die Geburt entscheidenden 9. Monats
3. Decima, die Göttin des die Geburt entscheidenden 10. Monats

## Die drei Chariten:

1. Aglaia (*Ἄγλαία*): die Glänzende, der festliche Glanz
2. Euphrosyne (*Εὐφροσύνη*): der Frohsinn, die Festfreude
3. Thalia (*Θαλία*): die Blühende, das blühende Glück

Die Chariten sind die Göttinnen der Anmut. Sie gelten bei **Hesiod** als Töchter des Zeus und der Eurynome, einer Okeanide (Theogonia 907-911; s. o!).

Im Römischen entsprechen den Chariten die **Grazien** (Gratae: keine lateinischen Einzelnamen).

## Die neun Musen:

1. Kleio (*Κλειώ*, Clio, „die Verkünderin des Ruhms“): Muse der Geschichte; Attribut: Papier- oder Schriftrolle.
2. Euterpe (*Εὐτέρπη*, „die Erfreuerin“): Muse des lyrischen Gesangs; Attribut: Flöte.
3. Thaleia (*Θάλεια*, Thalia, „die Blühende“): Muse der heiteren/ländlichen/komischen Dichtkunst; Attribute: komische Maske, Hirtenstab, Efeukranz.
4. Melpomene (*Μελπομένη*, „die Singende“): Muse der Tragödie; Attribute: tragische Maske, Efeukranz.
5. Terpsichore (*Τερψιχόρη*, „die Tanzfrohe“): Muse des Tanzes/der chorischen Lyrik; Attribut: Lyra.
6. Erato (*Ἔρατώ*, „die Liebliche“): Muse der erotischen Poesie und der Mimik; Attribut: Saiteninstrument.
7. Polymnia/Polyhymnia (*Πολύμνια*, „die Hymnenreiche“): Muse der Hymnen; ohne Attribut.
8. Urania (*Οὐρανία*, „die Himmlische“): Muse der Sternkunde; Attribut: (Himmels-) Globus.
9. Kalliope (*Καλλιόπη*, „die Schönstimmige“): Muse des epischen Gesangs; Attribute: Wachstafeln und Stilus.

Die Musen sind die Göttinnen der Künste und der Wissenschaften. Sie gelten als Töchter des Zeus und der Mnemosyne (**Hesiod**, Theogonia 915-917; s. o!). Ihre Wohnstätten liegen in Pierien, östlich des Olymp (Pierische Musen), am Helikon in Boiotien (Boiotische Musen) und auf dem Parnaß bei Delphoi (Delphische Musen). Dort tanzen und singen sie, wobei Apollon sie häufig anführt: Musagetes (*Μουσηγέτης/Μουσαγέτας*).

## Die zwölf Arbeiten des Herakles:

Herakles mußte sich in den Dienst des Eurystheus, des Königs von Mykenai und Tiryns, begeben, um nach dem Willen des Zeus durch die Ableistung von zwölf gewaltigen Arbeiten in zwölf Jahren die Unsterblichkeit zu erlangen und/oder um eine Blutschuld zu entschuldigen, die er in einem von Hera verursachten Anfall von Wahnsinn auf sich geladen hatte (Ermordung der mit seiner ersten Ehefrau Megara gezeugten Kinder).

Der Katalog dieser zwölf Arbeiten, der in der Überlieferung von der Abfolge und vom Inhalt her nicht immer übereinstimmt, bildet den Kern in der Sage um Herakles, obwohl er noch viele andere Abenteuer bestanden hat:

1. Der Kampf mit dem nemeischen Löwen

Herakles trieb den unverwundbaren Löwen in seine Höhle und erwürgte ihn. Als Herakles das Beweisstück seiner ersten Arbeitsleistung nach Mykenai brachte, flüchtete sich Eurystheus aus Feigheit und Angst vor der ungeheuren Stärke des Helden in ein ehernes Faß unter der Erde und befahl, die folgenden Beweise jeweils vor den Toren der Stadt zu zeigen.

2. Die lernaïische Schlange (Hydra) im Sumpf Lerna

Die Hydra hatte 9 (oder 100 oder 10.000) Köpfe, von denen einer unsterblich war; außerdem wuchsen aus einem abgeschlagenen Kopf zwei neue hervor. Herakles brannte die Halsstümpfe mit glühenden Baumstämmen ab und warf einen großen Felsblock auf den unsterblichen Kopf.

3. Der erymanthische Eber in Arkadien

Herakles hetzte den gewaltigen Eber, den er lebend fangen mußte, so lange durch tiefen Schnee, bis er erschöpft zusammenbrach.

4. Die kerynitische Hirschkuh auf dem Berg Keryneia zwischen Arkadien und Achaia

Die der Artetuis heilige Hirschkuh, die ebenfalls lebend gefangen werden mußte, hatte ein goldenes Geweih und ehernen Läufe. Herakles verfolgte sie ein Jahr lang, traf sie schließlich mit einem Pfeil in einen Fuß und fing sie.

5. Die stymphalischen Vögel am See von Stymphalos in Arkadien

Diese Vögel hatten ehernen Krallen, Flügel und Schnäbel und konnten ihre Federn wie Pfeile verschießen. Herakles jagte sie mit einer ehernen Klapper auf und erlegte oder verjagte sie.

6. Der Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte

Dieser Gürtel war für Admete, die Tochter des Eurystheus, bestimmt; Hippolyte wollte den Gürtel freiwillig geben, aber Hera erregte einen Kampf, in dem die Amazonenkönigin fiel.

7. Das Ausmisten der Augeias-Ställe an einem Tag

Augeias, der König der Epeier in Elis, besaß ungeheuer große Rinderherden. Herakles erledigte seinen Auftrag, indem er die Flüsse Alpheios und Peneios umleitete und so den Mist fortschwemmte.

8. Der kretische Stier

Poseidon hatte einen ausgezeichneten Stier in Kreta aus dem Meer an Land steigen lassen, den der König Minos für ihn opfern sollte. Weil Minos dies nicht tat, machte Poseidon den Stier rasend. Herakles brachte ihn lebend nach Mykenai und ließ ihn dort wieder frei.

9. Die Stuten des Diomedes

Diomedes, der König der Bistonien in Thrakien, pflegte die Fremden seinen Stuten zum Fraße vorzuwerfen. Herakles bezwang Diomedes und warf ihn seinerseits den eigenen Stuten vor. Anschließend brachte Herakles die Stuten dem Eurystheus, der sie wieder frei ließ.

10. Die Rinder des Geryones

Geryones bestand aus drei vom Bauche an zusammengewachsenen Körpern und wohnte auf der im äußersten Westen im Okeanos gelegenen Insel Erytheia. Er besaß große Herden.

Herakles zog durch Europa und Libyen und setzte an der Grenze beider Erdteile die sog. "**Säulen des Herakles**" als Zeugen seiner weitesten Fahrt. Auf Helios' Sonnenkahn gelangte Herakles zur Insel Eurytheia, raubte die Herden und erschlug den Geryones, der ihn verfolgte. Den Rückweg nahm Herakles über die Pyrenäen, die Alpen, durch Ligurien und Italien.

11. Die goldenen Äpfel der Hesperiden

Die Äpfel, die ursprünglich ein Hochzeitsgeschenk der Gaia an Hera waren, wurden von den Hesperiden - zusammen mit dem Drachen Ladon - im äußersten Westen bewacht. Herakles sollte drei Äpfel nach Mykenai bringen. Da er den Aufbewahrungsort nicht kannte, irrte er lange umher und fand schließlich Hilfe bei Atlas, für den er vorübergehend das Himmelsgewölbe tragen mußte: Atlas holte die Äpfel, wollte aber dann den Himmel nicht mehr übernehmen. Herakles überlistete ihn jedoch mit der Bitte, nur kurz den Himmel zu halten, damit er sich ein Polster unterlegen könne. Eurystheus schenkte die drei geforderten Äpfel dem Herakles, der sie Athene weihte. Diese brachte sie wieder an ihren Platz zurück.

12. Das Heraufholen des Kerberos aus der Unterwelt

Diese Arbeit ist die schwierigste und steht deshalb gewöhnlich am Ende des Kataloges: Herakles bekam von Hades die Erlaubnis, den Kerberos zur Oberwelt mitzunehmen, wenn er ihn ohne Waffen bezwinge. Der Kerberos soll ein erzstimmiger, furchtbar wilder Hund gewesen sein; ursprünglich galt er als vielköpfig, in späterer Vorstellung als dreiköpfig mit Schlangenschweif und Schlangemähne.

Herakles würgte und fesselte den Kerberos; so brachte er ihn zur Oberwelt und zeigte ihn dem Eurystheus. Danach führte Herakles den Höllenhund wieder zu Hades zurück.

## **Der goldene (Zank-)Apfel der Eris:**

Auf der Hochzeit des Peleus und der Thetis (Nereide), der späteren Eltern des Achilleus, zu der alle Göttinnen und Götter außer Eris, der Göttin des Streites/der Zwietracht, eingeladen waren, warf diese aus Rache einen goldenen Apfel mit der Aufschrift „τῆ καλλίστῃ“ in den Saal. Hera, Athene und Aphrodite stritten sich daraufhin um den Apfel. Auf Befehl des Zeus wurden sie von Hermes auf den Gargaros, einen Teil des Ida-Gebirges südöstlich der Troas, geführt, damit Paris den Streit entscheide.

## **Das Paris-Urteil:**

Hera versprach Herrschaft und Reichtum, Athene Weisheit und Ruhm, Aphrodite die schönste Frau. Paris sprach Aphrodite den goldenen Apfel zu und entführte mit ihrer Hilfe Helena, die Gattin des Königs Menelaos von Sparta. Die Folgen des Paris-Urteils sind bekannt: der Ausbruch des Trojanischen Krieges und die erbitterte Feindschaft der Hera und der Athene gegenüber den Trojanern.

## **Die Gefolgschaft der griechischen Fürsten im Trojanischen Krieg:**

Helenas (Stief-)Vater Tyndareos - Helena ist eine Tochter des Zeus und der Leda, der Gemahlin des Tyndareos - ließ auf den Rat des Odysseus alle Freier schwören, daß sie denjenigen, welchen Helena erwählen werde, nicht verfolgen, sondern immer beschützen und unterstützen würden. So mußten sie Menelaos in den Trojanischen Krieg folgen, als Helena von Paris geraubt worden war.

Zum Dank für diesen guten Rat warb Tyndareos für Odysseus bei seinem Bruder Ikarios um dessen Tochter Penelope.

## **Der überlistete Odysseus:**

Nach seiner Hochzeit mit Penelope und der Geburt des gemeinsamen Sohnes Telemachos wollte Odysseus verständlicherweise höchst ungern an die Einlösung des Eides, zu dem er ja selbst dem Tyndareos geraten hatte, erinnert werden; nur mit Mühe konnten ihn die eigens zu diesem Zweck angereisten Atreiden zur Teilnahme am Trojanischen Krieg überreden (*Odyssee* 24,115-119), nachdem er sich vorher verrückt gestellt hatte: Seelenruhig pflügte er mit seinem Stiergespann und war einfach "unansprechbar". Nach dem Zeugnis der *Kyprien* (s. u. "Inhalt und Aufbau der *Ilias* und der *Odyssee*"!) soll Palamedes den geheutelten Wahnsinn des Odysseus entlarvt haben: Der kleine Telemachos wurde so auf das Feld gelegt, daß der Vater ihn nach dem nächsten Wenden vor den Pflug bekommen und - bei tatsächlichem Wahnsinn - zerschnitten hätte; aber Odysseus hob den Pflug vor dem Kind an und drückte ihn erst dahinter wieder in die Erde!

Odysseus bestrafte den Palamedes später für diese Entlarvung, indem er und Diomedes ihn beim Fischfang überfielen und ertränkten.

## Inhalt und Aufbau der *Ilias* und der *Odyssee*:

### 1. Die *Ilias*:

Das eigentliche Thema der *Ilias* ist der Zorn des Achilleus (vgl. V. 1,1: *μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος*).

Der Aufbau der *Ilias* ist rein chronologisch: Es werden etwa 51 Tage am Ende des 9. Kriegsjahres geschildert (darunter 4 große Kampftage).

Wichtige Stationen der Handlung sind: Ausbruch des Zorns - Siege der Trojaner - Patroklos - Versöhnung/Ende des Zorns - Tod Hektors - Bestattung des Patroklos - Auslieferung der Leiche Hektors.

Der Untergang Trojas (hölzernes Pferd, Laokoon usw.) ist nicht Inhalt der *Ilias*, auch nicht der Tod des Achilleus. All dies kennen wir aus den Fragmenten und Inhaltsangaben der sog. *Kykliker* und natürlich aus *Vergils* Aeneis.

„*Kykliker*“ ist die zusammenfassende Bezeichnung der meist anonymen Dichter des sog. epischen Kyklos (etwa 7. Jh. v. Chr.): griech. Heldendichtungen aus dem Umkreis der homerischen Epen, die sie z. T. nach rückwärts und vorwärts ergänzen:

- aus dem troischen Kreis die *Kyprien* (Vorgeschichte der *Ilias*), die *Aithiopsis* (die letzten Taten des Achilleus, vom Ende der *Ilias* an), die *Zerstörung Ilions* (*Ἰλίου πέρις*) und die *Kleine Ilias* (*Ἰλιάς μικρά*, die Ereignisse nach Hektors Tod);
- aus dem thebanischen Kreis die *Oidipodie*, die *Thebais* und die *Epigonen*.

### 2. Die *Odyssee*:

Das eigentliche Thema der *Odyssee* ist die Heimkehr des Odysseus (nicht seine Irrfahrten/Abenteuer). In den Versen *a* 1-87 nimmt das Wortfeld „**Heimkehr**“ eine zentrale Stellung ein (*νόστος, οἰκόνδε νέεσθαι, ἦν γαῖαν ἰκέσθαι* u. ä.).

Der Aufbau ist kompliziert und in sich verschachtelt, auf keinen Fall chronologisch wie in der *Ilias*. Es gibt drei Geschehensebenen:

- A: Irrfahrten Troja - Ogygia
- B: Fahrt Ogygia - Phaiaken – „äußere“ Heimkehr mit Landung auf Ithaka
- C: „innere“ Heimkehr (Verwandlung in Bettler, Freiermord, Anagnorismen)

Ablauf in Wirklichkeit: A - B - C

Ablauf in der *Odyssee*: B - darin als Rückblende A - C

Neben der Odysseus-Handlung verläuft - z. T. parallel angeordnet, später mit ihr verknüpft - die Telemach-Handlung („Telemachie“).

Der Aufbau der *Odyssee* beweist, daß die Heimkehr wichtiger ist als die Irrfahrten: Die „Geschichte“ der Heimkehr wird chronologisch fortlaufend/als Haupthandlung (Geschehensebene B/C) erzählt, die Irrfahrten sind nur als Rückblende in diese Erzählung eingebettet (Geschehensebene A in B).



## Die „Homerische Frage“:

Das weite Feld der „Homerischen Frage“ kann auf drei Kernfragen reduziert werden:

1. Hat Homer die *Ilias* und die *Odyssee* verfaßt?
2. Hat je ein Dichter die *Ilias* und die *Odyssee* verfaßt und ist einer davon Homer?
3. Gibt es überhaupt einen faßbaren Dichter für die *Ilias* und die *Odyssee*, oder sind sie „von selbst“, vom „Volk(sgeist)“ entstanden?

Der heutige Stand der Forschung ist in aller Kürze etwa folgender:

1. Die *Ilias* ist älter als die *Odyssee*.
2. Eines der Werke ist von Homer verfaßt, d. h. beide Werke haben je einen Urheber (Dichter).
3. Es gibt einen oder mehrere Bearbeiter.

## Der Umfang von Epen:

Ilias:	15.693 Verse (in 24 Büchern)	} 20.802 Verse
Odyssee:	12.109 Verse (in 24 Büchern)	
Vergil, Aeneis:	9.896 Verse (in 12 Büchern)	

Zum Vergleich:

- Nibelungenlied: 2.379 Strophen à 4 Verse = 9.516 Verse (in 39 Aventiuren)
- Dante, Divina Commedia: 14.233 Verse (in 100 Gesängen)

## Der Kritiker der Fürsten in der "Ilias":

Thersites/*Θερσίτης*, der häßlichste Mann, säbelbeinig, hinkend, bucklig (*Ilias* 2, 212-277):  
Übereinstimmung von Sein und Schein, von Innen und Außen (der Kritiker der Adelsgesellschaft ist schlecht, schlecht ist gleichzusetzen mit häßlich).

## Hesiod-Zitate aus den „*Εργα*“:

V. 287-292:

*Τὴν μὲν τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἐλέσθαι  
ἐηιδίως· λείη μὲν ὁδός, μάλα δ' ἐγγύδι ναίει·  
τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωῶτα θεοὶ προπάροισεν ἔδηξαν  
ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρσιος οἶμος ἐς αὐτὴν  
καὶ τραχὺς τὸ πρῶτον· ἐπὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηται,  
ἐηιδίη δὴ ἔπειτα πέλει, χαλεπή περ εἴουσα.*

Ja, das Geringe und Schlechte, das kann man in Haufen erhalten,  
Ohne Bemühn, schön eben der Weg, ganz nahe, da wohnt es.

**Vor die Vollendung jedoch haben Schweiß die unsterblichen Götter  
Hingesetzt;** steil steigend und lang ist der Pfad, der dorthin führt,  
Und voller Steine zuerst; doch hast du die Höhe gewonnen,  
Wird es leicht, auf ihm weiter zu gehn, so schwierig er anfang.

V. 582-588:

*Ἦμος δὲ σκόλυμός τ' ἀνθεῖ καὶ ἠχέτα τέττιξ  
δενδρέφ' ἐφεζόμενος λιγυρὴν καταχεύετ' αἰοιδὴν  
πυκνὸν ὑπὸ πτερύγων, θέρεος καματώδεις ὄρη,  
τῆμος πιόταταί τ' αἶγες καὶ οἶνος ἄριστος,  
**μαχλόταται δὲ γυναῖκες, ἀφαιρότατοι δὲ τοὶ ἄνδρες**  
**εἰσίν,** ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γούνατα Σείριος ἄζει,  
αὐαλέος δὲ τε χρῶς ὑπὸ καύματος [...].*

Zu der Zeit, wenn die Distel nun blüht und die laute Zikade  
Sitzend im Baum unermüdlich herabgießt klingendes Singen  
Unter den Flügeln hervor, zur Zeit des ermattenden Sommers,  
Dann sind am besten die Ziegen genährt, und der Wein ist am reifsten,  
**Sind am tollsten die Fraun, doch die Männer am meisten von Kräften,**  
Weil ihnen Kniee und Kopf die Kraft des Sirius ausdörft,  
Und es trocknet die Haut von dem Gluthauch; [ ... ].

## **Die Sieben Weltwunder der Antike:**

1. Die ägyptischen Pyramiden
2. Die hängenden Gärten der Semiramis in Babylon
3. Der Tempel der *Artemis* zu Ephesos
4. Das Kultbild des Olympischen Zeus von Pheidias in Olympia
5. Das Mausoleum von Halikarnassos
6. Der Koloß von Rhodos (Helios-Statue über/an der Hafeneinfahrt)
7. Der Leuchtturm von Alexandria auf der Insel Pharos

Vgl. dazu: **Brodersen, Kai:** Die Sieben Weltwunder. Legendäre Kunst- und Bauwerke der Antike. München: Beck 1996. (= C. H. Beck Wissen; Beck'sche Reihe 2029.)

## Die Sieben Weisen und ihre Sprüche:

1. Thales von Milet (624-547): *Γνώθι σεαυτόν* (vgl. die Inschrift am Apollon-Tempel zu Delphi!).
2. Solon aus Athen (634-560): *Μηδὲν ἄγαν.*
3. Chilon aus Sparta, einer der 5 Ephoren (\* etwa 600): *Ἐγγύα· πάρα δ' ἄτα.*
4. Pittakos aus Mytilene, ein Aisymnet (645-579): *Καιρὸν γνῶθι.*
5. Bias aus Priene in Karien, ein Ratgeber des Kyros (um 600): *Οἱ πλεῖστοι κακοί.*
6. Kleobulos, der Tyrann von Lindos auf Rhodos: *Μέτρον ἄριστον.*
7. Periandros, der Tyrann von Korinth (Regierungszeit: 600-560): *Μελέτη τὸ πᾶν.*

## „Alle Kreter lügen,...“ (Epimenides von Kreta, 7./6. jh. v. Chr.):

Epimenides (*Ἐπιμενίδης*), Philosoph, Sühnepriester und Wundermann aus Kreta, wurde in Phaistos geboren und lebte in Knossos. Er war ein Zeitgenosse der Sieben Weisen und wurde wohl auch manchmal zu ihnen gerechnet. Er steht an der Grenze zwischen mythischer und historischer Zeit. Viele Legenden ranken sich um ihn (Lebensalter zwischen 157 und 299 Jahren, 57jähriger Schlaf in der diktäischen Höhle, Wanderung seiner Seele aus dem Körper usw.).

In die Historie tritt er ein, als er in hohem Alter als Sühnepriester (*καθαρτής*) nach Athen gerufen wird. Epimenides dürfte eine Theogonie und ein Buch über Geschichte und Einrichtungen Kretas sowie eine Orakelsammlung (*χρησμοί*) und Sühnelieder (*καθαρμοί*) geschrieben haben.

Bekannt ist sein Spruch, eine Logelei: **„Ein Kreter sagt, alle Kreter sind Lügner.“** Der Apostel Paulus, der 59 n. Chr. auf seinem Weg nach Rom bei Kali Limenes an der Südküste Kretas landete und seinen Begleiter Titus auf der Insel *zurückließ*, rezipierte im *Titus-Brief* den Epimenides sinnentstellend (1,12): „Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: **„Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche.“** Dies Zeugnis ist wahr. Um der Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glauben.“ (*Ἐπεὶ τις ἐξ αὐτῶν ἴδιος αὐτῶν προφήτης· „Κρήτες ἀεὶ ψεύσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.“ Ἡ μαρτυρία αὕτη ἐστὶν ἀληθής. Δι' ἣν αἰτίαν ἔλεγε αὐτοὺς ἀποτόμως, ἵνα ὑγιαίνωσιν ἐν τῇ πίστει.)*

## Der grausamste Tyrann:

Phalaris/*Φάλαρις* von Akragas (570-554 v. Chr.): soll im glühend gemachten Bauch eines ehernen Stieres seine Feinde zu Tode geröstet haben; ihr Todesgeschrei habe aus dem Maul des Stieres wie Stiergebrüll geklungen (**Pind.**, Pythien 1,95f.; **Herakleides Pontikos** FHG 2,223,37).

## Der Marathonlauf (490 v. Chr.) :

Es gibt zwar eine antike literarische Tradition zum Marathonlauf, aber die Historizität der Erzählung ist fraglich. Herodot jedenfalls schreibt nichts davon, sondern weiß nur von einem Pheidippides zu berichten, der nach der Landung der Perser bei Marathon angeblich in zwei Tagen nach Sparta gelaufen sein soll (ca. 200 km; **Hdt.** 6,105f.).

Es dürfte sich also nur um eine patriotische Legendenbildung handeln, daß der mit verschiedenen Namen benannte Marathonläufer die Siegesbotschaft nach Athen gebracht habe und dann tot zu Boden gestürzt sei. Erst in der kaiserzeitlichen Literatur finden sich Belege:

**Plutarch**, *Bellone an pace clariores fuerint Athenienses sive De gloria Atheniensium* 347 C (*Πότερον Ἀθηναῖοι κατὰ πόλεμον ἢ κατὰ σοφίαν ἐνδοξότεροι*):

Nach einer Erzählung des Herakleides von Pontos heiße der Überbringer der Siegesnachricht Thersippos (*Θέρσιππος ὁ Ἐρωεύς/Ἐροειεύς/Ἐρχιεύς*) oder Eukles (*Εὐκλήης*).

Die Siegesbotschaft habe gelautet: „*Χαίρετε, καὶ χαίρομεν.*“

**Lukian**, *Pro lapsu in salutando* 3 (Bd. 3,306 *Lehmann*; *ὑπὲρ τοῦ ἐν τῇ προσαγορεύσει πταίσματος*): Der Name des Überbringers der Siegesnachricht sei Philippides (*Φιλιππίδης*) gewesen.

Die Siegesbotschaft habe gelautet: „*Χαίρετε, νικῶμεν.*“

Vgl. dazu: **B. Bilinski**, *L'antico oplitic corridore di Maratona*. Rom 1960.

**P. Siewert**, Die Namen der antiken Marathonläufer. *In: Nikephoros* 3 (1990) 121-126.

**I. Kertész**, Schlacht und „Lauf“ bei Marathon – Legende und *Wirklichkeit*. *In: Nikephoros* 4 (1991) 155-160.

Jedenfalls hat **Pierre de Coubertin** auf brieflichen Vorschlag seines Freundes M. Bréal vom 15.09.1894 bei den ersten Olympischen Spielen der Moderne 1896 in Athen den Marathonlauf in das Programm genommen und ihn damit als Sportart geschaffen; der erste Marathonlauf (der Moderne oder überhaupt) wurde auf der historischen Strecke ausgetragen (42,195 km). Da die Strecken in den Wettbewerbsarten – abgesehen von der Länge – sehr unterschiedlich sind (Streckenführung, Oberflächen usw.), gibt es keine offiziellen Rekorde.

### **Der Verräter bei den Thermopylen (480 v. Chr.):**

Ephialtes/ *Ἐφιάλτης* (antike Volksetymologie: „der auf den Feind bzw. auf die Brust des Schlafenden springt“, von *ἐφάλλεσθαι*), ein Trachinier, habe sich nach **Hdt.** 7,213ff. bereit erklärt, die Perser auf einem Fußpfad über den Kallidromos in den Rücken der Griechen zu führen, nachdem die persischen Angriffe auf die Stellung des Leonidas zwei Tage lang erfolglos geblieben waren. Trotz verschiedener Überlieferungsversionen muß Ephialtes beim Untergang des Leonidas eine Rolle gespielt haben, da nach der Schlacht bei Plataiai (479 v. Chr.) ein Preis auf den Kopf des geflüchteten Ephialtes gesetzt und er später auch getötet wurde.

### **Das Epigramm auf die gefallenen Thermopylenkämpfer:**

**Simonides** (nach **Hdt.** 7.228):

*ὦ ξεῖν', ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῆδε  
Κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.*

**Cicero**, Tusc. 1,42,101:

Dic, hospes, Sparta nos te hic vidisse iacentes,  
Dum sanctis patriae legibus obsequimur.

**Schiller**, Der Spaziergang, Vers 94f.:

Wanderer, kommst du nach Sparta, *verkündige* dorten, du habest  
Uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl!

### **Umfang der wichtigsten historischen Werke der Griechen:**

**Herodot** (485-425 v. Chr.), *Ἱστορίαι* (9 Bücher, benannt nach den 9 Musen)

Trojanischer Krieg - 479 v. Chr. (Seeschlacht bei Mykale, Sieg der Griechen über die Perser, Ende des Perserkrieges)

**Thukydides** (460-400 v. Chr.), *Ἱστορίαι* (8 Bücher)

479 v. Chr. - 411 v. Chr. (Seeschlacht bei Kynossema, Sieg der Athener über die Peloponnesier)

**Xenophon** (430-355 v. Chr.), *Ἑλληνικά* (7 Bücher)

411 v. Chr. - 362 v. Chr. (Schlacht bei Mantinea, Sieg Thebens über Athen und Sparta; Tod des Epameinondas, Ende der thebanischen Hegemonie)

## Worte des Sokrates (+ 399 v. Chr.):

### 1. „Ich weiß, daß ich nichts weiß“ (Apol. 21 b)

*Ἐγὼ γὰρ δὴ οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν σύνοίδα ἑμαυτῷ σοφὸς ὄν.*

Denn dessen bin ich mir bewußt, daß ich weder viel noch wenig weise bin.

Vgl. Apol. 22 c: *Ἐμαυτῷ γὰρ συνήδη οὐδέν ἐπισταμένω, ὡς ἔπος εἰδεῖν.*

Ich selbst war mir ja bewußt, daß ich mich sozusagen auf nichts verstehe.

### 2. „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apol. 29 d)

*Ἐγὼ ὑμᾶς, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀσπάζομαι μὲν καὶ φιλῶ, πείσομαι δὲ μᾶλλον τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν.*

Ich schätze und verehere euch, ihr Männer von Athen, doch gehorchen werde ich eher dem Gotte als euch.

### 3. Sokrates als Sporn („Pferdebremse“) für Athen (Apol. 30 d - 31 a)

*Ἐὰν γὰρ με ἀποκτείνητε, οὐ ῥαδίως ἄλλον τοιοῦτον εὐρήσετε, ἀτεχνῶς - εἰ καὶ γελιοῖτερον εἰπεῖν - προσκείμενον τῇ πόλει ὑπὸ τοῦ θεοῦ ὡσπερ ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρω καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ὑπὸ μύωπος τινος, οἷον δὴ μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ τῇ πόλει προστεθηκέναι τοιοῦτόν τινα, ὃς ὑμᾶς ἐγείρων καὶ πείθων καὶ ὀνειδίζων ἕνα ἕκαστον οὐδὲν παύομαι τὴν ἡμέραν ὅλην πανταχοῦ προσκαθίζων.*

Denn wenn ihr mich tötet, dann werdet ihr nicht leicht einen anderen finden, der gleichsam - so lächerlich das klingt - durch göttlichen Ratschluß der Stadt beigegeben ist wie einem großen und edlen Pferde, das indes wegen seiner Größe etwas träge ist und **von einem Sporn** angestachelte werden muß – so, glaube ich, hat mich der Gott dieser Stadt beigegeben. als jemanden, der euch unentwegt aufrüttelt und mahnt und schilt – jeden einzelnen von euch, indem er den lieben langen Tag überall an euch herantritt.

### 4. Die „göttliche Stimme“ des Sokrates (Apol. 31 c - 31 d)

*Ἴσως ἂν οὖν δόξειεν ἄτοπον εἶναι, ὅτι ἐγὼ ἰδίᾳ μὲν ταῦτα συμβουλεύω περιῶν καὶ πολυπραγμονῶ, δημοσίᾳ δὲ οὐ τολμῶ ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον συμβουλεύειν τῇ πόλει. Τούτου δὲ αἰτίον ἐστίν ὃ ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις ἀκηκόατε πολλὰ χοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον γίγνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπιχωμωδῶν Μέλητος ἐγράψατο. Ἐμοὶ δὲ τοῦτ' ἐστίν ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον, φωνή τις γιγνομένη, ἣ ὅταν γένηται, αἰεὶ ἀποτρέπει με τοῦτο ὃ ἂν μέλλω πράττειν, προτρέπει δὲ οὔποτε.*

Nun könnte befremdlich scheinen, daß ich meine Ratschläge nur einzelnen erteile, indem ich von einem zum anderen gehe und viel Mühe dabei aufwende, daß ich hingegen nicht wage, öffentlich in der Volksversammlung vor euch aufzutreten und der Allgemeinheit zu raten. Der Grund dafür ist, wie ihr mich schon oft und vielerorts habt sagen hören, daß mir **etwas Göttliches, etwas Dämonisches** zu widerfahren pflegt – worüber sich ja auch Meletos in seiner Anklageschrift spöttisch geäußert hat. Mir wird dies seit meiner Jugend zuteil: **eine Stimme**, die zu mir spricht, die mir, sooft sie spricht, stets von dem **abrät**, was ich gerade zu tun beabsichtige, und die sich **niemals zuratend** vernehmen läßt.

*Vgl. auch Euthyphron 3 b (es geht um die Anklage des Meletos gegen Sokrates):*

*ΣΩΚΡΑΤΗΣ· [...] φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν, καὶ ὡς καινοὺς ποιοῦντα θεούς, τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα, ἐγράψατο τούτων αὐτῶν ἕνεκα, ὡς φησιν.*

*ΕΥΘΥΦΡΩΝ· Μανθάνω, ὦ Σώκρατες· ὅτι δὴ σὺ τὸ δαιμόνιον φῆς σαυτῷ ἐκάστοτε γίγνεσθαι.*

SOKRATES: [...1 Er sagt nämlich, ich erdichtete Götter, und als einen Erdichter neuer Götter, der an die alten nicht glaubt, verklagt er mich eben deshalb, wie er sagt.

EUTHYPHRON. Ich verstehe, Sokrates. **Weil du immer sagst, das Dämonische sei dir widerfahren.**

##### 5. „Wer für Gerechtigkeit streiten will, darf kein öffentliches Amt übernehmen“

(Apol. 31 d - 32 a)

*Τοῦτ' ἔστιν ὃ μοι ἐναντιοῦται τὰ πολιτικὰ πράττειν, καὶ παγκαλῶς γέ μοι δοκεῖ ἐναντιοῦσθαι· εἶ γὰρ ἴστε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ ἐγὼ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλαι ἂν ἀπολώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμαυτῷ. Καί μοι μὴ ἄχθεσθε λέγοντι τάσηδ'· οὐ γὰρ ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ πλήθει οὐδενὶ γνησίως ἐναντιούμενος καὶ διακωλύων πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι, ἀλλ' ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν τῷ ὄντι μαχομένον ὑπὲρ τοῦ δικαίου, καὶ εἰ μέλλει ὀλίγον χρόνον σωθήσεσθαι, ἰδιωτεύειν ἀλλὰ μὴ δημοσιεύειν.*

**Diese Stimme ist's, die mich davon abhält, Politik zu treiben** - und mit gutem Grund, glaube ich, hält sie mich davon ab. Ihr müßt nämlich wissen, ihr Männer von Athen: je früher ich mich darauf eingelassen hätte, Politik zu treiben, desto eher wäre ich auch zu Tode gekommen und hätte dann weder euch noch mir selber von Nutzen sein können. Und nehmt mir's nicht übel, wenn ich euch die Wahrheit sage: kein Mensch ist seines Lebens noch sicher, der euch oder sonst einer Volksmenge offen entgegentritt und die zahlreichen Verstöße zu verhindern sucht, die von Staats wegen gegen Recht und Gesetz begangen werden - **wer sich ernstlich für die Gerechtigkeit einsetzen will, muß unbedingt, wenn er auch nur kurze Zeit am Leben bleiben möchte, als Privatmann, auftreten, nicht als Politiker.**

6. „Unrecht erleiden ist besser als Unrecht zu tun“ (Gorgias 469 bc)

ΠΩΛΟΣ· Σὺ ἄρα βούλοιο ἂν ἀδικεῖσθαι μᾶλλον ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ· Βουλοίμην μὲν ἂν ἔγωγε οὐδέτερα· εἰ δ' ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἐλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν.

POLOS: Du also wolltest Unrecht leiden lieber als Unrecht tun?

SOKRATES: Ich wollte wohl keines von beiden; müßte ich aber eines von bei den, Unrecht tun oder Unrecht leiden, so würde ich vorziehen, lieber Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun.

7. „Der Vater fürchtet sich vor seinen Söhnen, der Lehrer zittert vor seinen Schülern“ (Politeia 562 e - 563 b)

Aus der Schilderung von der Auflösung der Demokratie infolge übertriebener Freiheit (= Unersättlichkeit nach dem höchsten Gut der Demokratie):

Οἶον, ἔφην, πατέρα μὲν ἐδίξασθαι παιδί ὅμοιον γίγνεσθαι καὶ φοβεῖσθαι τοὺς υἱεῖς, υἱὸν δὲ πατρί, καὶ μήτε αἰσχύνεσθαι μήτε δεδιέναι τοὺς γονεάς, ἵνα δὴ ἐλεύθερος ἦ· μέτοικον δὲ ἀστῶ καὶ ἀστὸν μετοίκῳ ἐξισοῦσθαι, καὶ ξένον ὡσαυτῶς.

Γίγνεται γὰρ οὕτως, ἔφη.

Ταῦτά τε, ἦν δ' ἐγώ, καὶ σμικρὰ τοιαῦδε ἄλλα γίγνεται· διδάσκαλός τε ἐν τῷ τοιούτῳ φοιτητὰς φοβεῖται καὶ θωπεύει, φοιτηταὶ τε διδασκάλων ὀλιγοροῦσιν, οὕτω δὲ καὶ παιδαγωγῶν· καὶ ὅλως οἱ μὲν νέοι πρεσβυτέροις ἀπεικάζονται καὶ διαμμιλῶνται καὶ ἐν λόγοις καὶ ἐν ἔργοις, οἱ δὲ γέροντες ξυγκαθιέντες τοῖς νέοις εὐτραπείας τε καὶ χαριεντισμοῦ ἐπιμίπλανται, μιμούμενοι τοὺς νέους, ἵνα δὴ μὴ δοκῶσιν ἀηδεῖς εἶναι μηδὲ δεσποτικοί.

Als wenn, sagte ich, ein Vater sich gewöhnt, dem Knaben ähnlich zu werden und sich also vor den erwachsenen Söhnen zu fürchten, und ein Sohn dem Vater, also die Eltern weder zu scheuen noch bange vor ihnen zu sein, damit er nämlich recht frei sei; ebenso ein Hintersasse dem Bürger und der Bürger dem Hintersassen sich gleich zu stellen und der Fremde ebenso.

Das geschieht freilich, sagte er.

Dieses, fuhr ich fort, und noch andere ähnliche Kleinigkeiten. Der Lehrer zittert in einem solchen Zustande vor seinen Zuhörern und schmeichelt Ihnen; die Zuhörer aber machen sich nichts aus den Lehrern und so auch aus den Aufsehern. Und überhaupt stellen sich die Jüngeren den Älteren gleich und treten mit ihnen in die Schranken in Worten und Taten; die Alten aber setzen sich unter die Jugend und suchen es ihr gleich zu tun an Fülle des Witzes und lustiger Einfälle, damit es nämlich nicht das Ansehen gewinne, als seien sie mürrisch oder herrschsüchtig.

8. „Nicht aus dem Reichtum entsteht die Tugend, sondern...“ (Apol. 30 b):

...λέγων ὅτι οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἴδια καὶ δημοσίᾳ.

...wobei ich zeige, wie/daß nicht aus dem Reichtum die Tugend entsteht, sondern aus der Tugend der Reichtum und alle anderen Güter für die Menschen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich.



## Das längste griechische Wort (392 v. Chr.):

Das längste griechische Wort und zugleich das längste Wort, das in einem literarischen Werk enthalten ist, steht in der Exodos des Chores zur Komödie „Ἐκκλησιάζουσαι“ („Die Frauenvolksversammlung“) des **Aristophanes** (V. 1.169-1.175; Aufführung wahrscheinlich 392 v. Chr., das vorletzte erhaltene Stück).

Mit diesem Wort wird ein süß-saures Gericht, eine Art Frikassee, aus 21 pflanzlichen und tierischen Zutaten beschrieben. Die wahrscheinlichste Form des Wortes hat im Griechischen 169 Buchstaben und 78 Silben; sie lautet:

Λεπαδο-τεμαχο-σελαχο-γαλεο-κρανιο-λειψανο-δριμ-υποτριμματο-σιλφιο-παραο-μελιτο-κατακεχυμενο-κιχλ-επι-κοσσυφο-φαττο-περιστερ-αλεκτρονον-οπτ-εγκεφαλο-κιγκλο-πελειο-λαγωο-σιραιο-βαφη-τραγανο-πτερύγων.

Da dieses längste Wort – wie erwähnt – Bestandteil der Exodos des Chores ist, unterliegt es dem anapästischen Versmaß und wird in den Ausgaben folgendermaßen in Verse aufgeteilt:

[...] τάχα γὰρ ἔπεισι  
λειπαδοτεμαχοσελαχογαλεο-  
κρανιολειψανοδριμυποτριμματο-  
σιλφιοπαραομελιτοκατακεχυμενο-  
κιχλεπικοσσυφοφαττοπεριστερα-  
λεκτρονονοπτεγκεφαλοκιγκλοπε-  
λειολαγωοσιραιοβαφητραγαν-  
οπτερύγων· [...]

Die Bestandteile im einzelnen sind:

1. λεπαδο- *Muscheln, Austern* (von λεπάς, ἄδος· Napfschnecke, einschalige Muschel).
- 2.+3. τεμαχο-σελαχο-γαλεο- abgeschnittene Stücke vom Knorpelfisch und vom Haifisch (von τὸ τέμαχος· abgeschnittenes Stück, besonders von großen gesalzenen Meerfischen, τὸ σέλαχος, οὐς· Knorpelfisch und ὁ γάλεος· Haifisch, Meerfisch).
4. κρανιο-λειψανο- Schädelreste (von τὸ κράνιον· Schädel und τὸ λείψανον· Überbleibsel, Rest).
5. δριμ-υποτριμματο- scharfe Kräuterbrühe (von δριμύς, εἶα, ὑ· scharf und τὸ τρίμμα, ματος· Kräuterbrühe).
6. σιλφιο- Stinkasant (Pflanze, deren Saft als Arznei und Würze diente; von τὸ σίλφιον).
7. παραο- Adler (von ὁ πάραος makedon. = ὁ ἀετός).
8. μελιτο-κατακεχυμενο- darübergegossener Honig (von τὸ μέλι, μέλιτος· Honig und κατακεχυμένος, η, ον = PPP von καταχέω· darübergießen).
9. κιχλ- Krammetsvögel (von ἡ κίχλη).
10. επι-κοσσυφο- auf Amseln (von ἐπί· auf und ὁ κόσσυφος· Amsel).

11. φαττο- Wildtauben, Holz- oder Ringeltauben (von ὁ φάττος/ἡ φάττη).
12. περιστερ- Haustauben (von ἡ περιστερά).
13. αλεκτρονον- Hähne (von ὁ ἀλεκτρονών ὄνος).
14. οπτ-εγκεφαλο- gebratenes (Kalbs-)Hirn (von ὀπτός, ἡ, ὄν· gebraten und ὁ ἐγκέφαλος· Gehirn).
15. κιγκλο- Bachstelzen (von ὁ κίγκλος).
16. πελειο- wilde Tauben (von ὁ πέλειος/ἡ πέλεια, worin das Wort πελός/πελλός schwarzblau enthalten ist).
17. λαγωο- Hasen (von ὁ λαγώς/λαγῶος/episch λαγῶός bzw. vom Adj. λαγῶειος).
18. σιραιο- eingekochter Saft/Most (von τὸ σίραιον).
19. βαφη- Tunke (von ἡ βαφή· das Eintauchen; die Farbe; die Tunke).
20. τραγανο- Knorpel (von τὸ τράγανον).
21. πτερύγων· Flügel (von ἡ πτέρυξ, υγος).

Dabei ergeben sich auf Grund der handschriftlichen Varianten, doppeldeutiger Vokabeln und unterschiedlicher Zuordnung der Begriffe folgende Alternativen:

- Nr. 5- 8 ὄριμν πρόστριμμα σιλφίου παρὰ μελιτὸν κατακεχυμένον· scharfe Kräuterbrühe aus Stinkasant, neben Honig gegossen.
- Nr. 13-14 ἀλεκτρονῶν κεφάλεια· Hahnenköpfchen oder ἀλεκτρονῶν ὀπτὰ ἐκκεφάλια· gebratene Hahnenkämme.
- Nr. 17-19 λαγῶς σιραιῶν βαφῆ· Hase mit Tunke aus eingekochtem Most.
- Nr. 20-21 τραγάνου (= τράγου) πτέρυγες· „Flügel“ (= Lenden) des Ziegenbockes.

### Übersetzungsversuche:

1871 **Johann Heinrich Voß** (Übersetzung der Komödien des Aristophanes in 3 Bänden):

Austerigpökeligbuttenlampretiges-  
Schädelzerstückelungsherbegebrühtes-  
Silfionwürzigeshonigbeträufeltes-  
Amseligschnepfigestaubenfasaniges-  
Hähneleinhirnigesdrosselgebratenes-  
Semmerlinghasigesmostigesgraupiges-  
flügelgericht. [...]

1914 **W. Pape** in seinem „Handwörterbuch der griechischen Sprache in 4 Bänden.“  
(Bd. 2: Griech.-Dt. Wörterbuch A-Ω. 3. Aufl. bearb. von M. Sengebusch. Braun-  
schweig: Vieweg & Sohn 1914.):

[...] ein Frikassee aus allen möglichen Leckerbissen, oder auf Essen bezüglichen Sachen, welches folgende Bestandtheile enthält: Austern – gesalzene Meerfische – Muränen – Lampreten – Bregen – Ueberbleibsel – scharfe Brühe – Silphium – Honig – Krammetsvögel – Drosseln – Enten – Tauben – gebratene Hahnenkämme – Kinklen – wilde Tauben – Hasen – eingekochten Most – Tunke – Knorpeln – Flügel.

1976 **Hans Joachim Newiger/Ludwig Seeger** (Aristophanes, Sämtliche Komödien. Hrsg. und mit Einleitungen und einem Nachwort versehen von H. J. N. Neubearbeitung der Übersetzung von L. S. <Frankfurt am Main 1845-48> und Anmerkungen von H. J. N. und Peter Rau. München: dtv 1976. dtv-bibliothek; Nr. 6066.):

[...] Gleich wird's geben  
Austernschneckenlachsmuränen-  
Essighonigrahmgekröse-  
Butterdrosselnhasenbraten-  
Hahnenkammfasanenkälber-  
Hirnfeldtaubensiruphering-  
Lerchentrüffelgefüllte Pasteten!

### **Der Brandstifter von Ephesos (356 v. Chr.):**

Herostrat/*Ἡρόστρατος*, unbekannter Herkunft, zerstörte im Jahre 356 v. Chr. durch Brandstiftung den Tempel der Artemis in Ephesos, eines der Sieben Weltwunder. Dies geschah angeblich in der Nacht, in welcher Alexander der Große geboren wurde – Artemis war in ihrer Funktion als Geburtsgöttin also anderweitig beschäftigt und konnte ihren Tempel deshalb nicht schützen.

Herostrat wollte, wie er unter Folter gestand, mit seiner Tat berühmt werden; so spricht man noch heute bei einer aus Ruhmsucht begangenen Untat von einer „herostratischen Tat“.

## **Die sieben Könige Roms (753-510 v. Chr.):**

### **1. Romulus (753-715 v. Chr.)**

Der „sagenhafte“ Gründer Roms: Sohn der Rhea Silvia (Ilia) und des Mars, Enkel des Numitor, des Königs von Alba. Numitor war der Sohn des Königs Proca und hatte noch einen jüngeren Bruder Amulius, der ihn der Herrschaft beraubte.

### **2. Numa Pompilius (715-672 v. Chr.)**

Ein Sabiner aus Cures; Weisheit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit zeichneten ihn aus (der Name „Numa“ kommt vielleicht von νόμος → „der Gesetzesmann, der Ordner“).

### **3. Tullus Hostilius (672-640 v. Chr.)**

Sein Großvater war aus der albanischen Kolonie Medullia (im Sabinerland) nach Rom übergesiedelt.

Tullus Hostilius gilt als kriegerischer König (→ Alba Longa, Fidenae; Sabiner) und soll durch einen Blitzstrahl des Juppiter zu Tode gekommen sein, weil er sich zu wenig um die religiösen Zustände gekümmert habe.

### **4. Ancus Marcius/Martius (640-616 v. Chr.)**

Sein Name bedeutet „Mars-Diener“; er war wahrscheinlich von mütterlicher Seite ein Enkel des Numa Pompilius.

Ancus Marcius förderte Gottesdienst, Ackerbau und Handel. So gründete er die Hafenstadt Ostia an der Tibermündung.

### **5. L. Tarquinius Priscus (616-578 v. Chr.)**

Der griechische Flüchtling Demaratos aus Korinth kam nach Tarquinii, verheiratete sich dort und wurde Vater zweier Söhne, Lucumo und Arruns.

**Lucumo**, der ältere der beiden, heiratete Tanaquil aus einem angesehenen etruskischen Geschlecht, und wanderte nach Rom aus. Dort nahm er den Namen „**L. Tarquinius**“ an; „Lucius“ und „Lucumo“ dürften etwa dasselbe bedeuten („der Leuchtende, der Erlauchte“), das Lognomen „Priscus“ kam wohl erst später dazu.

Seine Frau Tanaquil führte seit der Übersiedlung nach Rom auch den Namen „Gaia Caecilia“.

In Rom erwarb sich L. Tarquinius das Vertrauen des Ancus Marcius, der ihn zum Vormund seiner Kinder machte. Nach dessen Tod brachte er Volk und Senat auf seine Seite, so daß er – unter Umgehung der Söhne des Ancus Marcius – den Königs-thron erlangen konnte. Diese nahmen späte Rache und ließen L. Tarquinius nach 38jähriger Regierungszeit ermorden. Durch kluges Verhalten sicherte Tanaquil jedoch ihrem Schwiegersohn Servius Tullius den Thron (zunächst Verhehlen des Todes – Servius Tullius als Stellvertreter dem Volk präsentiert → Söhne des Ancus Marcius gehen ins Exil nach Suessa Pometia).

## 6. Servius Tullius (578-534 v. Chr.)

Schwiegersohn des L. Tarquinius Priscus und der Tanaquil, Sohn einer Sklavin, dessen Stirn einmal im Schlaf ein Glorienschein umfloß, wodurch das Königs-paar auf ihn aufmerksam wurde, sich seiner annahm und beschloß, aus dem Sohn der Dienenden einen Herrscher zu machen (daher wohl der Name „Servius“).

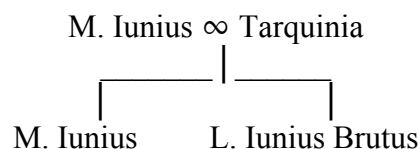
Livius (1,39,5f.) neigt zu der Ansicht, Servius Tullius sei der Sohn des Fürsten von Corniculum gewesen, und zwar sei bei der Einnahme dieser Stadt der Fürst umgekommen, seine schwangere Frau aber von der Königin Tanaquil vor dem Skla-venlos bewahrt worden. So sei der Knabe im Hause des L. Tarquinius Priscus ge-boren worden und aufgewachsen, die beiden Frauen aber habe eine innige Freundschaft verbunden. Aus diesem Schicksal heraus – seine Mutter war eben nach der Ein-nahme ihrer Vaterstadt in feindliche Hände gefallen – habe man Servius Tullius für den Sohn einer Sklavin gehalten.

## 7. L. Tarquinius Superbus (534-510 v. Chr.)

Schwiegersohn des Servius Tullius, Sohn oder Enkel des L. Tarquinius Priscus. Tullia, die ehrgeizige Tochter des Servius Tullius, hatte zunächst zusammen mit L. Tarquinius Superbus, der mit ihrer Schwester in erster Ehe verheiratet war, ihren eigenen ersten Mann und diese Schwester ermordet.

Danach heiratete sie L. Tarquinius Superbus und veranlaßte ihn, ihren Vater Servius Tullius ermorden zu lassen und die Königswürde zu usurpieren.

## L. Iunius Brutus (+ 509 v. Chr.):



M. Iunius, ein Mann aus trojanischem Geschlecht, war mit Tarquinia, der Schwester des L. Tarquinius Superbus, verheiratet und hatte mit ihr zwei Söhne. Als der jüngere Sohn Lucius bemerkte, daß sein eigener Onkel den Vater, den älteren Bruder und andere Vor-nehme der Bürgerschaft hatte umbringen lassen, täuschte er Blödsinn vor, überließ sich und seinen Besitz dem Onkel und ließ sich auch den Beinamen „Brutus“ (= der Dumme) gefallen, um in der Verachtung sicher zu sein, wenn das Recht keinen Schutz gewährte (Liv. 1,56,7f.).

Als L. Tarquinius Superbus wegen eines schrecklichen Vorzeichens zwei seiner Söhne, Titus und Arruns, zum Orakel nach Delphi schickte, nahmen die beiden Brutus mit – eher zum Zeitvertreib denn als Begleiter (*ludibrium verius quam comes*). Nachdem Ti-tus und Arruns den Auftrag ihres Vaters erledigt hatten, fragten sie nebenbei noch die Py-thia, an wen von ihnen die Königsherrschaft über Rom fallen werde. Die Antwort lautete: „Wer als erster von euch jungen Männern der Mutter einen Kuß geben wird.“

Sofort ordneten Titus und Arruns strengstes Stillschweigen an; denn sie wollten den daheimgebliebenen jüngsten Bruder Sextus, der später die Lucretia schändete, von der Herrschaft ausschließen und das Los entscheiden lassen, wer nach ihrer Rückkehr die Mutter zuerst küssen dürfe.

Brutus jedoch, der den wahren Sinn des Orakels verstanden hatte, tat so, als sei er ausgeglitten und hingefallen, und berührte die Erde mit einem Kuß, weil sie ja die gemeinsame Mutter aller Sterblichen ist (Liv. 1,56,9-12).

## Die römischen Tribus:

Etymologie: dreigeteiltes Ganzes (nicht: Drittel)

Ursprünglich gab es in Rom 3 gentilizische Tribus mit etruskischen Namen:

Titios (= Sabiner)

Ramnes

Luceres (= Albaner/Etrusker)

**Servius Tullius** teilte das Stadtgebiet in 4 regionale Tribus ein (tribus urbanae; geographische Namen):

Subura (-ura- *ist etr.*)

Palatina

Esquilina

Collina (collis Quirinalis)

Im Jahre **495 v. Chr.** kennt Livius (2,21,7) bereits 21 Tribus, darunter 17 ländliche (tribus rusticae). Die ältesten um die Stadt gelegenen Tribus tragen Namen geographischer Herkunft:

Lemonia, Camilia, Pupinia, Pollia, Voltinia

Ein weiterer Kreis ländlicher Tribus ist nach den im 5. Jh. führenden Geschlechtern benannt:

Romilia, Claudia, Fabia, Horatia, Papiria, Menenia, Aemilia, Voturia, Sergia, Cornelia

**Um 400 v. Chr.** gibt es weitere Tribus mit geographischen Namen:

Galeria (nach einem Fluß), Clustumina

Dann kommen in folgenden Schritten weitere Tribus hinzu, bis die Gesamtzahl von 35 erreicht ist:

**387 v. Chr.:** Stellatina, Tromentina, Sabatina, Arnensis

**385 v. Chr.:** Pomptina, Publilia

**332 v. Chr.:** Maecia, Scaptia

**318 v. Chr.:** Oufentina, Falerna

**299 v. Chr.:** Aniensis, Teretina

**241 v. Chr.:** Velina, Quirina

### Auszüge aus Caesars Stammbaum:

Caesars Eltern: C. Iulius Caesar ∞ Aurelia (pleb. Nobilität)

Caesar war ein Neffe des Marius (∞ Iulia).

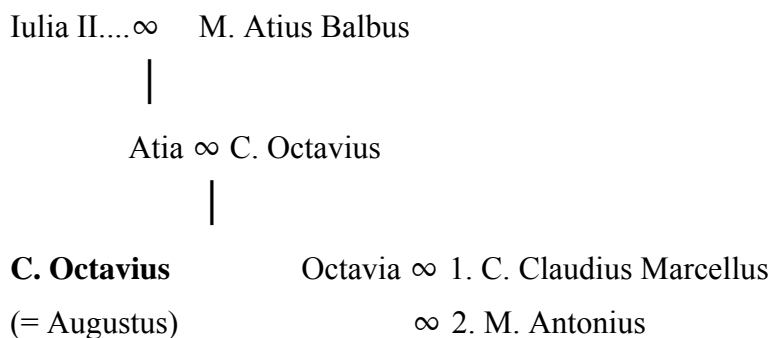
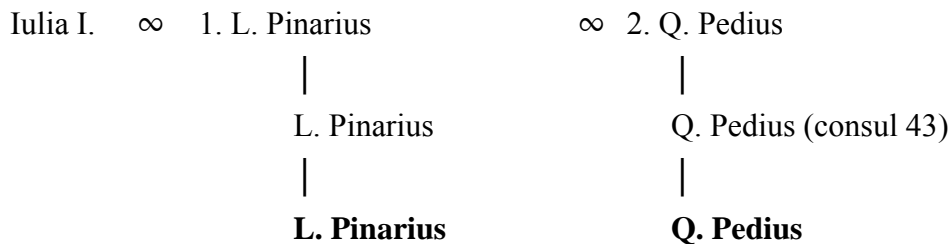
Vor seiner 1. Heirat war Caesar mit **Cossutia** verlobt, einer Dame ritterlichen Standes; Caesar mußte diese Verlobung lösen, weil er zum Flamen Dialis ernannt werden sollte und dazu die Bedingung lautete, daß man selbst Patrizier sein und eine Patrizierin zur Frau haben mußte: Dies geschah i. J. 87 v. Chr. (Caesar war gerade einmal 13 Jahre alt!).

So heiratete Caesar dann 16jährig i. J. 84 v. Chr. **in 1. Ehe Cornelia**, die Tochter Cinnas. 81 verlangte Sulla die Scheidung: Caesar weigerte sich, legte sein Priesteramt nieder, verlor das Vermögen seiner Frau und floh aus Rom in den Osten. Erst nach Sullas Tod (78) konnte Caesar nach Rom zurückkehren. Cornelia starb i. J. 69, ebenso Iulia, die Gattin des Marius: Caesar hielt auf beide die Leichenrede. Aus der Ehe mit Cornelia stammte die Tochter Iulia (83-54), die spätere Gattin des Pompeius (∞ 59, s. u!).

**In 2. Ehe** heiratete Caesar i. J. 67 **Pompeia**, die Enkelin Sullas. Von ihr ließ sich Caesar 62 wegen des Clodius-Skandals (Bona-Dea-Fest!) scheiden.

**In 3. Ehe** heiratete Caesar i. J. 59 **Calpurnia**, die Tochter des designierten Konsuls für 58, L. Calpurnius Piso. Im gleichen Jahr verschwängerte er sich mit Pompeius, indem er ihm seine Tochter Iulia zur Frau gab (s. o.; Iulia starb i. J. 54). Nach Caesars Ermordung übergab Calpurnia seine Papiere an M. Antonius.

Am 27.03.47 siegte Caesar über die ägyptischen Truppen am Nil und setzte **Kleopatra** als Königin von Ägypten ein; bald darauf gebar sie den **Kaisarion**.



### **Caesars *De bello Gallico*:**

Die Veröffentlichung der *Commentarii de bello Gallico* erfolgte mit größter Wahrscheinlichkeit im Jahre 51 v. Chr., um den Antrag des – von Caesar bestochenen – Volkstribuns C. Scribonius Curio zu unterstützen, Caesars Kommando (= Prokonsulat in Gallien) bis zum Jahre 48 zu verlängern, weil Caesar für dieses Jahr sein zweites Konsulat beabsichtigte.

Die einzige Stelle in den *Commentarii de bello Gallico*, an der Caesar eine Form von „ego“ für sich selbst gebraucht, ist 6,14,4:

Id mihi duabus de causis [druides/Galli] instituisse videntur, quod [...].

Dies scheinen mir [die Druiden/die Gallier] aus zwei Gründen eingeführt zu haben: [...].

### **Caesars „Alea iacta est“ (49 v. Chr.):**

Caesar soll den Ausspruch bei der Überschreitung des Grenzflusses Rubico(n) zwischen Gallia Cisalpina und Italia getan haben; damit war am 10./11. Januar 49 v. Chr. unwiderruflich der Bürgerkrieg gegen Pompeius eröffnet.

Dem Ereignis entsprechend, liegt der Sinn des Ausspruches in der Interpretation „Das Wagnis ist eingegangen“, nicht aber in „Die Entscheidung ist gefallen“. Dies wird deutlicher in der griechischen Fassung, die Caesar wohl in Wirklichkeit (als gebildeter Römer) benutzt hat: „Ἀνεροίφθω κύβος“ („Hochgeworfen sei der Würfel!“); so lautete nämlich ein weitverbreitetes Sprichwort aus **Menanders** "Arrhephoros" (**Plut.**, Caes. 32,5; Pomp. 60,4). Besser wäre wohl, wie schon **Erasmus** vorschlägt, die lateinische Übersetzung: „Alea iacta esto!“

### **Der Brand der Bibliothek von Alexandria (47 v. Chr.):**

Ende 48 v. Chr. war Caesar über ein halbes Jahr in Alexandria von ägyptischen Truppen eingeschlossen. Erst im Frühjahr des folgenden Jahres (47 v. Chr.) befreite ihn der asiatische Kleinfürst Mithridates von Pergamon (nicht zu verwechseln mit Mithridates von Pontos; s. u.!) mit syrischen Hilfstruppen aus der mißlichen Lage. Bei der Schlacht am Nil (27. März 47) ging leider die berühmte Bibliothek von Alexandria in Flammen auf (Kollateralschaden).



### Caesars „Veni, vidi, vici“ (47 v. Chr.):

Auf dem Rückweg aus Ägypten schlug Caesar am 1. August 47 bei der kappadokischen Stadt Zela den König Pharnakes II., den Sohn des großen Mithridates VI. von Pontos (M oder M, auch Eupator und Dionysos genannt; 121-64 v. Chr.) innerhalb von vier Stunden vernichtend. Pharnakes entkam mit wenigen Reitern nach Sinope und fand bald darauf in seiner Heimat durch Rebellion den Tod. Caesar teilte seinem Vertrauensmann in Rom, Gaius Matius, den Sieg mit den bekannten drei alliterierenden, zweisilbigen Wörtern mit.

### Caesars „Satis diu vixi“ (46 v. Chr.):

In seiner Rede „Pro Marcello“ (8,25) zitiert Cicero den Satz „**Satis diu vel naturae vixi vel gloriae**“ als „praeclarissimam et sapientissimam vocem“ Caesars und fügt dann hinzu: „at, quod maximum est, patriae certe parum.“

### Wichtige Daten aus dem Leben des Kaisers Augustus (63 v. Chr. - 14 n. Chr.):

23.09.63	Geburt; Vater: C. Octavius – Mutter: Atia (Nichte Caesars)
15.03.44	Adoption durch Caesars Testament: C. Iulius Caesar Octavianus
02.09.31	Schlacht bei Aktium
12.01.29	Schließung des Janus-Tempels
18.08.29	Einweihung des Tempels des Divus Iulius
16.01.27	Senatssitzung: Annahme des Prinzipats auf Zurufe hin, Verleihung des Titels „Augustus“ auf Antrag des L. Munatius Plancus
im Jahre 20	Rückgabe der im Jahre 53 bei Carrhae durch Crassus an die Parther verlorenen Feldzeichen durch Phraates (sie werden im Jahre 2 v. Chr. im Tempel des Mars Ultor aufgestellt)
01.-03.06.17	Säkularspiele. Anbruch eines neuen Zeitalters in <i>fides, pax, honor, pudor</i> und <i>virtus</i> (Horaz dichtet dazu sein <i>Carmen saeculare</i> )
04.07.13	Errichtung der Ara Pacis zu Ehren des Augustus gelobt
30.01.09	Einweihung der Ara Pacis
im Jahre 6	Geburt Jesu von Nazareth in Bethlehem
05.02.02	Verleihung des Titels „pater patriae“ anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der Begründung des Prinzipats (Antrag des Messalla Corvinus)

26.06.04 n. Chr. im Jahre 9	Adoption des Tiberius Niederlage des P. Quintilius Varus im Teutoburger Wald gegen den Cherusker Arminius (Spätsommer; Verlust von drei Legionen)
im Jahre 13	Testament und Res gestae werden abgefaßt und im Vestaheiligtum hinterlegt
19.08.14	Tod des Augustus in Nola; Leichenrede des Tiberius vor der Ae- des Divi Iuli; Beisetzung der Asche im Mausoleum Konsekration des Augustus
17.09.14	Konsekration des Augustus

N. B. Nach Caesar und Augustus wurden im 1. Jh. n. Chr.  
von Tiberius bis Domitian nur Claudius, Vespasian und  
Titus so geehrt.

### **Drei Horaz-Zitate:**

1. epist. 1,2,40f.:

Dimidium facti, qui coepit, habet: Sapere aude,  
Incipe. [ ... ]

*(Es geht um das rechtzeitige Studium der echten Lebensweisheit und damit um  
die eigene sittliche Erziehung.)*

Wer beginnt, besitzt bereits die Hälfte des ganzen Werkes – wage es,  
weise zu sein, fange an!

Diese Aussage geht auf das griechische Sprichwort zurück: ἀρχὴ ἥμισυ παντός  
(vgl. Platon, Nomoi 753 e und Aristoteles, Nikomach. Eth. 1098 b 7; ähnlich  
Platon, Politeia 377 a: „Οὐκοῦν οἴσθ’ ὅτι ἀρχὴ παντός ἔργου μέγιστον, [...]“).

Bereits bei Hesiod, Erga 40 steht: νήπιοι, οὐδὲ ἴσασιν, ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός (Toren, und  
wissen es nicht, wieviel mehr als das Ganze die Hälfte).

Aus der zweiten Hälfte des Verses 40 nimmt **Kant** in seiner Schrift „Was ist  
Aufklärung?“ (1784) die Worte „Sapere aude“ als Wahlspruch:

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten  
Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes  
ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese  
Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des  
Verstandes, sondern der Entschliebung und des Mutes liegt, sich seiner  
ohne Leitung eines anderen zu bedienen. **Sapere aude! Habe Mut, dich deines  
eigenen Verstandes zu bedienen!** ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

2. ars poet. 333f.:

Aut prodesse volunt aut delectare poetae

Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.

Entweder nützen oder erfreuen wollen die Dichter

Oder zugleich, was erfreut und was nützlich fürs Leben ist, sagen.

3. ars poet. 359f.:

Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus;

Verum operi longo fas est obrepere somnum.

Es kann mich aufbringen, wenn der wahre Meister Homer einmal einnickt;

Aber des Schaffens Länge verzeiht, daß ein Schläfchen sich einstiehlt.